



# Berufsbildung Zug 2018

**Rückblick** 15 Jahre Regierungsrat Matthias Michel

**Integration** Flüchtlingsprogramm INVOL auf Erfolgskurs

**SwissSkills** 10 junge Zuger Berufsleute kämpfen ums WM-Ticket



Kanton Zug

**apimedia**  
erfolgreich kommunizieren



13



21



37

# Inhaltsverzeichnis

## 5 **Chefwort**

«Das hat mich emotional berührt»

## 9 **Berufswahl**

Berufsschau: Klein, aber fein!

## 13 **Integration**

«Die Schweiz ist meine zweite Heimat»

## 17 **Brückenangebote**

Über drei Säulen in die Berufsbildung

## 21 **International**

Memphis, Zug, Mumbai ...

## 24 **bildxzug**

«Diese Ausbildung ist ein Bedürfnis»

## 27 **Berufsmaturität**

Ganz auf Erfolg programmiert

## 31 **Way up plus**

«Selber etwas tun statt nur zuhören»

## 35 **Digitalisierung**

«Schulen können sich nicht entziehen»

## 39 **Höhere Fachschule**

Studentin und Unternehmerin in einem

## 43 **Weiterbildung**

Warme Pasta für unsere Nachfahren

# Editorial

## Liebe Leserinnen, liebe Leser

Auch dieses Jahr haben wieder über 1100 junge Berufsleute ihre Ausbildung in 110 verschiedenen Berufen erfolgreich abgeschlossen und sich für den Arbeitsmarkt qualifiziert. Ihnen stehen unzählige Wege offen. Sei es als ausgebildete Fachkraft ins Erwerbsleben einzusteigen, sei es sich weiterzubilden und sich auf den nächsten Karriereschritt vorzubereiten.

Unser Berufsbildungssystem bietet viele Möglichkeiten, um sich das nötige Rüstzeug für die Berufswelt anzueignen. Will ich die Lehre schwerpunktmässig auf Englisch absolvieren? Möchte ich später studieren und besuche während der Lehre die Berufsmaturitätsschule? Oder kann ich mich noch nicht für einen Beruf entscheiden und lege ein Zwischenjahr ein? Die Fragen sind so vielfältig wie die Möglichkeiten. Oft ist es deshalb schwierig, sich für den «richtigen» Beruf zu entscheiden. Die Zuger Berufsschauen, die alternierend in den Gemeinden stattfinden, und die Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi in Luzern, bieten eine gute Gelegenheit, Einblick in verschiedene Berufsfelder zu erhalten. Dank der Durchlässigkeit unseres Bildungssystems bleiben keine Türen verschlossen. Und auch Erwachsenen bleibt der Zugang zu staatlich anerkannten Berufsabschlüssen nicht verwehrt. Auf vier verschiedenen Wegen kann der Berufsabschluss nachgeholt werden.

Unsere Publikation bildet eine Auswahl der Berufsbildungspalette ab. Die porträtierten Personen geben Ihnen Einblick in die gelebte Berufsbildung. Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und bedanke mich an dieser Stelle bei allen, die sich für die Ausbildung unseres Nachwuchses einsetzen und ihn auf dem Weg in die Berufswelt unterstützen!



**Beat Schuler**

Leiter Amt für Berufsbildung Kanton Zug





## Abwechslungsreich und spannend!

Wir bieten dir kompetente Betreuung und die Möglichkeit, während deiner Lehre verschiedene Firmen und Branchen kennen zu lernen.

**BEWIRB DICH JETZT** für eine spannende und vielseitige Lehrstelle.  
Mehr erfahren unter: [www.bildzug.ch/lehre](http://www.bildzug.ch/lehre)



**bildzug**  
Lehre im Verbund

Wir danken folgenden Ausbildungspartnern für die Unterstützung:



GLENCORE



Schulen St. Michael Zug



Der Zuger Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel im Gespräch mit Alex Piazza, Chefredaktor des Magazins «Berufsbildung Zug».

Chefwort

## «Das hat mich emotional berührt»

**Welchen Veränderungen und Anforderungen ist die Berufslehre unterworfen? Der Zuger Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel, der nach 15 Jahren als Regierungsrat Ende 2018 zurücktritt, nimmt im Interview mit «Berufsbildung Zug» Stellung.**

Text Alex Piazza  
Bild Livia Müller

**Matthias Michel, auch die Schweizer Berufsbildung ist von zwei Megatrends beeinflusst: von der Globalisierung und der Digitalisierung. Wo steht der Kanton Zug diesbezüglich?**

Wir haben für den ganzen Metropolitanraum Zürich (acht Kantone, 150 Gemeinden) das Projekt «Digitalisierung in den Berufsfachschulen» lanciert, dies dank der Initiative und fachlichen Unterstützung des Informatik-Departements der Hochschule Luzern. An unseren Berufsfachschulen spürt man den Willen, mit der Zeit zu gehen und die Jugendlichen adäquat auf das Berufsleben vorzubereiten. Dazu gehört nicht nur, dass die Lernenden künftig ihr eigenes Tablet in den Unterricht mitbringen. Der Unterricht selber wird viel interaktiver. Unser Kaufmännisches Bildungszentrum (KBZ) ist hier führend.

**Und die Globalisierung?**

Auch da sind wir Pioniere. Stichwort Berufsbildung Inter-

national. Der erste Schritt war die Einführung des Frühenglisch in der Volksschule. Bei meinem ersten Besuch als Volkswirtschaftsdirektor beim Amt für Berufsbildung erzählte mir dessen Leiter Beat Schuler von der Idee, in gewissen Berufen einzelne Ausbildungsteile in Englisch anzubieten. Ich war sogleich Feuer und Flamme. Genau das Richtige für den Kanton Zug, wo Englisch in vielen Unternehmen die Geschäftssprache ist. Wir können den Jungen die Möglichkeit geben, in diesen Unternehmen eine Lehre zu machen. Gleichzeitig gewinnen wir neue Unternehmen für die Berufslehre. Für solche Win-win-Situationen engagiere ich mich gerne.

**Auch die Integration der Gesundheits- und Pflegeberufe in die nationale Berufsbildung war eine besondere Herausforderung.**

Das stimmt. Früher hatte jedes grössere Spital eine eigene Schule. Dann beschloss der Bund, diese Schulen in

# BÜWE

**BAUEN MIT KNOW-HOW**

## **WIR BILDEN LEHRLINGE AUS**

**UNSERE VIELSEITIGKEIT UND DIE GROSSE FLEXIBILITÄT MACHEN UNS ZU EINEM INTERESSANTEN BERUFSBILDUNGSBETRIEB.**



### **STRASSENBAUER / IN EFZ UND EBA**

Strassenbauer/innen befassen sich mit verschiedenen Arbeiten von Fundationsaushub über die Kanalisation, Werkleitungen, kleine Betonarbeiten bis zum Einbau der Foundation. Anschliessend wird eingemessen, abgesteckt, Abschlüsse-Pflasterungen versetzt, die Planie erstellt und zum Schluss wird der Strassenbelag von Hand oder maschinell eingebaut.

### **BAUMASCHINEN- MECHANIKER / IN EFZ**

Baumaschinenmechaniker/innen warten und reparieren Maschinen, Fahrzeuge und Geräte, die im Tief- und Strassenbau eingesetzt werden. Sie führen Servicearbeiten aus, bauen Maschinen um und fertigen Ersatzteile an.

### **STRASSENTTRANSPORT- FACHMANN / -FRAU EFZ**

Strassentransportfachleute transportieren verschiedene Güter für den Tief- und Strassenbau. Sie kennen die Transportvorschriften und wissen wie sie mit der Ware umgehen müssen. Weiter führen sie Wartungs- und Unterhaltsarbeiten am Fahrzeug aus.

### **SCHNUPPERLEHRLINGE SIND BEI UNS HERZLICH WILLKOMMEN**

Senden Sie uns Ihre vollständige schriftliche Bewerbung und wir nehmen mit Ihnen Kontakt auf.

**FÜR ALLE VON UNS ANGEBOTENEN AUSBILDUNGEN BIETEN WIR NACH DEM LEHRABSCHLUSS SEHR INTERESSANTE UND SPANNENDE WEITERBILDUNGSMÖGLICHKEITEN AN.**



Neuling in der Arbeitswelt: Joshua Barilli (15), angehender Strassenbauer EFZ, hier mit seinem Chef Alexander Eigensatz von der Rotkreuzer Büwe Tiefbau AG. (Bild Taylor Rohner)

## 1160 neue Berufslernende

Im Kanton Zug haben in den ersten Augustwochen rund 1160 Jugendliche ihre Berufslehre begonnen, das sind gleich viele wie im Vorjahr. Bei den 2-jährigen Attestlehren wurde die Vorjahreszahl um 11,8 Prozent übertroffen. Über ein Drittel der Lernenden pendelt aus angrenzenden Kantonen in den Kanton Zug. Von den insgesamt 774 Jugendlichen, die diesen Sommer im Kanton Zug ihre obligatorische Schulzeit beendeten, haben sich 517 für eine berufliche Grundbildung entschieden. Das entspricht einem Anteil von fast 67 Prozent. Zu diesem Ergebnis kam die Schulerhebung, die das BIZ Zug jährlich mit Unterstützung der Lehrpersonen bei den Jugendlichen durchführt. Bei den jungen Frauen belegen Kauffrau, Fachfrau Gesundheit und Detailhandelsfachfrau die Spitzenplätze, bei den jungen Männern Kaufmann, Elektroinstallateur und Informatiker. Wie letztes Jahr haben sich rund 10 Prozent der neuen Lernenden entschieden, während der Lehre die Berufsmaturität zu erlangen.

die öffentliche Hand zu überführen. Mit dem schnellen Wechsel fürchteten wir um den Nachwuchs in den Pflegeberufen. Wir haben reagiert und unser Gewerblich-industrielles Bildungszentrum (GIBZ) mit einer erfolgreichen Gesundheitsschule ergänzt, die auch ergänzende Bildung für Erwachsene anbietet.

**Auch Lernende mit besonderen Bedürfnissen waren Ihnen ein Anliegen. Unter Ihnen wurden die Attestausbildung, das Case Management Berufsbildung und die Vorlehre für Flüchtlinge eingeführt. Zufrieden?**

Ja. Gerade bei der Attestausbildung möchte ich dem Zuger Gewerbeverband ein Kränzlein winden. Er hat diese Ausbildung bei seinen Mitgliedern von Anfang an erfolgreich beworben. Schön ist, dass viele Attestlernende nachher gleich die verkürzte EFZ-Lehre anhängen. Unsere Berufsbildung ist sehr integrierend, deshalb ist auch die Vorlehre für Flüchtlinge ein Vorzeigebispiel.

**Nun treten Sie per Ende 2018 von Ihrem Amt zurück. Welches war Ihr schönstes Erlebnis als Berufsbildungsdirektor?**

Sehr erfreut bin ich über die Entwicklung des neuen Departements Informatik in Rotkreuz. Jährliche Höhepunkte waren auch die Diplomfeiern, wo die Freude der Absolventinnen und Absolventen und ihrer Angehörigen förmlich spürbar wurde. Wichtig sind aber auch versteckte Erlebnisse. So erlebte ich kürzlich am GIBZ eine Präsentation von Projektarbeiten: Die grosse Kreativität der Lernenden und deren Drang, das frisch erworbene Wissen praktisch umzusetzen, haben mich emotional berührt.

Wir  
bewegen  
**ZUG.**



**Zugerland**  
Verkehrsbetriebe



# Wir bringen dich weiter. Mit einer Lehre bei der ZVB.

**Wir sind stolz: Der eRod, ein zugelassener Sportwagen mit Elektroantrieb, wurde durch unsere Lernenden selbständig zusammengebaut – ein Fahrerlebnis wie Fliegen!**

Starte bei uns deine erfolgreiche Zukunft!

- **Kauffrau/mann**
- **Detailhandelsfachfrau/mann**
- **Automobil-Mechatroniker/in**
- **Automobil-Fachfrau/mann**

Mehr Infos  
unter  
**[zvb.ch](http://zvb.ch)**

**Zugerland Verkehrsbetriebe AG**  
Telefon 041 728 58 00, [info@zvb.ch](mailto:info@zvb.ch)





Fabian Stocker, Berufsbildner bei den Zugerland Verkehrsbetrieben, erklärt Siebtklässler Blendi Zhubaj (13) aus Cham die Funktionsweise des von Lernenden gebauten Elektromobils.

Berufswahl

## Berufsschau: Klein aber fein!

**Wie finden Jugendliche den geeigneten Lehrberuf? Sie unterhalten sich mit Angehörigen und stöbern im Internet. Noch besser: Sie erleben die Berufe 1:1. So wie an der «Berufsschau am Nachmittag», die einmal jährlich in verschiedenen Zuger Gemeinden stattfindet.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Die Idee zur «Berufsschau am Nachmittag» entstand 2010, als das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug (GIBZ) sein 180-jähriges Bestehen feierte und in Berufsboxen auf die Attraktivität der gewerblich-industriellen Berufe aufmerksam machte. Der Kanton führte diese Idee in Form einer Berufsschau weiter. Seit sieben Jahren machen Zuger Firmen Jugendlichen ab der 5. Klasse während eines halben Tages ihre Berufe schmackhaft und zeigen ihnen im lockeren Gespräch auf, worauf es in der Lehre und später in der Arbeitswelt ankommt. Was die Jugendlichen hier ebenfalls erfahren: Dass man mit einer Berufslehre ausgezeichnete Perspektiven hat und eine steile Karriere machen kann. Pro Jahr finden – auf den ganzen Kanton verteilt – vier solche Berufsschauen statt, an denen sich jeweils drei bis vier Gemeinden beteiligen, wobei der Ausstellungsort jedes Jahr alterniert. Organisiert werden die Anlässe von den jeweiligen Gewerbevereinen und Schulen. Unterstützung erhalten

sie vom Kantonalen Gewerbeverband, der Zuger Wirtschaftskammer sowie dem Amt für Berufsberatung und dem Amt für Berufsbildung des Kantons Zug.

### Lockere, wertvolle Gespräche

Schauplatz Hünenberg: Neben der gastgebenden Gemeinde nehmen auch Cham und Risch teil. Gegen 600 Jugendliche ziehen durch die Stände der 33 Firmen. Unter den Ausstellern findet man auch immer die Zugerland Verkehrsbetriebe (ZVB). «Die Suche nach passenden Lernenden ist schwieriger geworden», sagt Fabian Stocker, Berufsbildungsverantwortlicher der Automobilberufe. Deshalb seien diese Events für die auszubildenden Betriebe sehr wertvoll. Hier treffe man auf viele interessierte Jugendliche. Schnuppertermine vereinbare er an der Berufsschau aber keine. «Die Jugendlichen sollen das Erlebte zu Hause verarbeiten und sich dann bei mir melden, wenn sie bei uns schnuppern wollen.» Dieses



# VSCI // // // TOP- AUSBILDUNGS- BETRIEBE

## IN DER ZENTRALSCHWEIZ

Du bist auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz und hast Freude an Fahrzeugen? Dann haben wir die richtigen Adressen.



**FAHRZEUGSCHLOSSER EFZ**



**LACKIERASSISTENT/-IN EBA  
CARROSSIER/-IN SPENGLEREI EFZ  
CARROSSIER/-IN LACKIEREREI EFZ**

- **6003 Luzern, Carrosserie Luzern AG,**  
Lädelistrasse 12, Thomas Jauch
- **6017 Ruswil, Carrosserie Lipp AG,**  
Wolhuserstrasse 41, Alex Lipp
- **6021 Emmenbrücke, Hammer Auto Center AG,**  
Rüeggisingerstrasse 1, Roger Niederberger
- **6023 Rothenburg, Geser Fahrzeugbau AG,**  
Stationsstrasse 88, Hubert Müller
- **6056 Kägiswil, Autospritzwerk André Kiser GmbH,**  
Kernserstrasse 27, Simon Küchler
- **6170 Schüpfheim, Carrosserie R. Zemp AG,**  
Industriestrasse 7, Reto Zemp
- **6232 Geuensee, Carrosserie Stalder AG,**  
Schäracher 1, Andi Stalder
- **6300 Zug, Carrosserie und Autospritzwerk Wesemann AG,**  
Franz-Rittmeyer-Weg 3, Urs Wesemann
- **6374 Buochs, Auto-Spritzwerk Barmettler AG,**  
Flurhofstrasse 5, Franco Barmettler
- **6383 Dallenwil, Paint-Styling AG,**  
Dammstrasse 1, Hans Ettl
- **6410 Goldau, Carrosserie H. Theiler GmbH,**  
Bergstrasse 24a, Alfred Gabriel
- **6423 Seewen, Carrosserie Lang GmbH,**  
Bahnhofstrasse 184, Markus Marty

**Carrosserie-Verband**  
Sektion Zentralschweiz

### **Kontakt**

Marcel Kaufmann  
Industriestrasse 13  
Gewerbezone Ron  
6030 Ebikon  
Tel. 041 440 39 80

[sekretariat@ausbildungszentrum-zs.ch](mailto:sekretariat@ausbildungszentrum-zs.ch)



Die Zebi bietet Oberstufenschülerinnen und -schülern – hier am Stand der Landschaftsgärtner – die Möglichkeit, einzelne Berufe selber auszuprobieren. (Bild Daniel Schwab)

## Zebi in Kürze

Bald wird wieder gehämmert, vermessen, gezeichnet, ausprobiert und getüftelt: Vom 8. bis 11. November (jeweils von 9 bis 17 Uhr) ist die Messe Luzern der pulsierende Treffpunkt für 14 000 Jugendliche in der Berufswahl sowie für 10 000 Weiterbildungsinteressierte. Die Zentralschweizer Bildungsmesse Zebi bietet Berufs- und Branchenverbänden, aber auch Institutionen der Weiterbildung eine optimale Plattform, um mit bildungsinteressierten Jugendlichen und Erwachsenen in Kontakt zu treten. Auf 11 000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche stellen Unternehmen und Berufsverbände 140 verschiedene Berufe vor. Von der Zebi profitieren nicht nur Jugendliche. Auch Erwachsene, die auf der Karriereleiter eine Stufe höher klettern oder sich umschulen lassen wollen, kommen dank den über 600 Weiterbildungsangeboten voll auf ihre Rechnung. Ein umfassendes und attraktives Rahmenprogramm rundet das Messeangebot ab und bietet den Besuchern die Möglichkeit, einzelne Themen rund um die Bildung zu vertiefen. Der Eintritt ist kostenlos.

Vorgehen habe sich bewährt, sagt Stocker. Am ZVB-Stand verweilte an diesem Tag auch Blendi Zhubaj (13) aus Cham. Der Siebtklässler, dessen Berufswahlprozess eben erst begonnen hat, weiss schon genau, wohin sein Weg führen soll. «Mich fasziniert alles, was mit Autos zu tun hat», sagt er und setzt sich ins schnittige Elektromobil, das die aktuellen ZVB-Lernenden innerhalb einer Arbeitswoche gebaut haben und das nun als beliebtes Fotosujet dient.

### Eltern lernen Bildungssystem kennen

Parallel zu den Berufsschauen findet jeweils am Abend gleichenorts eine Infoveranstaltung für die Eltern statt. «Im Kanton Zug leben immer mehr ausländische Staatsangehörige, die davon ausgehen, dass eine gute Ausbildung eine gymnasiale Maturität voraussetzt», sagt Cornelia Bänninger vom Amt für Berufsbildung. «Ihnen wollen wir an diesem Abend unser Bildungssystem näherbringen und den Berufswahlprozess ihrer Kinder erläutern.» In einer Podiumsdiskussion berichten zudem direkt Beteiligte von ihren Erfahrungen mit der Lehre. Zum Schluss haben die Anwesenden im Netzwerkapéro die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen. Die Elternveranstaltungen wie auch die Berufsschauen erfreuen sich übrigens grosser Beliebtheit, bei den Firmen und immer mehr auch bei Berufsverbänden. Doch Wachstumsambitionen hegen die Organisatoren keine. Man will auch nicht der grossen Zebi (siehe Kastentext) Konkurrenz machen. «Wir wollen den Rahmen bewusst klein halten», sagt Yvonne Kraft, die im Gewerbeverband Kanton Zug für das Berufsmarketing zuständig ist. Auch die Familiarität dürfe auf keinen Fall verloren gehen. «Man kennt sich hier», so Kraft weiter. Dadurch herrsche eine ungezwungene, gesprächsfördernde Atmosphäre.



## WIR MACHEN KARRIERE AUF DEM BAU



An einer unserer Berufsinformations-Veranstaltungen erfährst du mehr! Mach dich schlau unter [www.bauberufe.ch/zentralschweiz](http://www.bauberufe.ch/zentralschweiz)



Auf der Baustelle fühlt er sich pudelwohl: Adam Moussa hat nach der Integrationsvorlehre soeben die Ausbildung zum Baupraktiker EBA bei der Gebr. Hodel AG begonnen.

Integration

## «Die Schweiz ist meine zweite Heimat»

**Mit der Integrationsvorlehre (INVOL) bietet der Kanton Zug integrationswilligen Flüchtlingen die Chance auf ein unabhängiges Leben. Dass dies funktionieren kann, beweist das Beispiel von Adam Moussa, der nun eine Lehre zum Baupraktiker absolviert.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Ob aus Afghanistan, Syrien oder Eritrea: Viele Flüchtlinge haben eine wahre Odyssee hinter sich. So auch Adam Moussa (35). Vor vier Jahren zog er aus dem diktatorisch regierten Tschad nach Libyen, wo er eine Ausbildung zum Dolmetscher bei der UNO machte. Da er aus politischen Gründen nicht in seine Heimat zurückkehren konnte, machte er sich auf nach Tunesien und verbrachte drei Jahre in einem Flüchtlingslager, ehe dieses von Einheimischen abgebrannt wurde. Simonetta Sommaruga nahm damals einen Augenschein vor Ort und versprach den Bewohnern, dass sie bis morgen Verpflegung und ein Dach über dem Kopf bekommen. Was dort kaum jemand für möglich hielt: Die Schweizer Justizministerin hielt Wort, und bereits am nächsten Tag wurden die Flüchtlinge mit dem Notwendigsten versorgt. «Von da an war mir klar, dass die Schweiz ein gutes Land sein muss», sagt Adam rückblickend. Wenig später fuhr er mit dem Boot übers Mittelmeer nach Italien. Eine aben-

teuerliche und gefährliche Reise. Via Rom gelangte er schliesslich in die Schweiz.

### INVOL als Lehrvorbereitung

Zunächst arbeitete Adam als Dolmetscher in der Durchgangsstation Steinhausen. Dort lernte er eine Frau aus Syrien kennen. Heute sind die beiden verheiratet, wohnen in Baar und haben ein kleines Kind. Die sporadischen Dolmetscher-Einsätze stellten ihn aber nicht zufrieden. Er wollte einen richtigen Job, um nicht länger von der Sozialhilfe abhängig zu sein. Beim Integrations-Brückenangebot (IBA) besserte er während eines Jahres sein Deutsch auf, erweiterte seine Allgemeinbildung und lernte Bewerbungen zu schreiben. Kurz darauf wurde er zu einem fünf-tägigen Schnupperpraktikum bei der Gebrüder Hodel AG aus Baar eingeladen, wo er nicht nur hervorragende Arbeit leistete, sondern auch grosses Interesse an Beruf und Firma zeigte. Bereits am vier-



PATISSIER?

Egal was Ihre  
Berufung ist —  
versichern Sie  
sich KLuG.

[www.klug.ch](http://www.klug.ch)

KLuG

KRANKENVERSICHERT. INDIVIDUELL BERATEN.



Profitierte von INVOL: Chime Zulu aus Cham startete soeben ihre Lehre zur Hauswirtschaftspraktikerin EBA beim Ausbildungsverbund Hauswirtschaft in der Klinik Zugersee. (Bild Sandra Buchenberger)


## INVOL in Kürze

Die Integrationsvorlehre (INVOL) will die Erwerbsintegration von anerkannten Flüchtlingen und vorläufig aufgenommenen Personen nachhaltig verbessern. Der Bundesrat beabsichtigt damit, das Potenzial dieser Arbeitskräfte besser auszuschöpfen und ihre Sozialhilfeabhängigkeit zu senken. Die Kantone wurden eingeladen, ihr eigenes Konzept für die Umsetzung der INVOL zu präsentieren. Das vom Kanton Zug eingereichte Konzept wurde vom Staatssekretariat für Migration (SEM) bewilligt und startete letzten Sommer. Und so funktioniert: Die INVOL dauert ein Jahr. Sie umfasst zwei Schultage und drei Tage Praktikum im Lehrbetrieb. Die Schultage werden durch das Amt für Brückenangebote gemeinsam mit dem Gewerblich-industriellen Bildungszentrum (GIBZ) durchgeführt. Am Ende des Lehrjahres findet eine praktische Prüfung im Lehrbetrieb statt und die Absolventen erhalten einen Kursausweis. Ziel ist, dass die Teilnehmenden im Anschluss an die INVOL eine berufliche Grundbildung mit EBA oder EFZ im gleichen Lehrbetrieb absolvieren können.

ten Tag bot der Lehrlingsverantwortliche Ivan Rust dem Flüchtling eine Lehrstelle als Baupraktiker EBA an. Angestachelt durch diese frohe Botschaft besuchte Adam als Lehrvorbereitung sogleich die vom Kanton lancierte Integrationsvorlehre (INVOL). Drei Tage pro Woche arbeitete er fortan bei Hodel auf der Baustelle und während zwei Tagen besuchte er den Schulunterricht, wo der Fokus auf Deutsch als Zweitsprache, Allgemeinbildung, Mathematik, Arbeitsmethodik und Informatik sowie berufsbezogenen Aspekten lag. Ausserdem habe er in diesem Jahr gelernt, das persönliche Zeitmanagement in den Griff zu bekommen, erzählt Adam. Am Ende stand eine praktische Prüfung im Lehrbetrieb, die er mit Bravour meisterte.

### Lehrbuchmässige Integration

Soeben hat Adam Moussa die 2-jährige Attestlehre zum Baupraktiker begonnen. Neben der Freude spürt er auch eine grosse Dankbarkeit. Gegenüber dem Kanton und auch gegenüber der Firma, die ihm diese Chance ermöglicht haben. Nach dem Lehrabschluss in zwei Jahren will er keinesfalls auf den Lorbeeren ausruhen. Er werde sich auf jeden Fall fachlich weiterentwickeln, um seine Chancen auf dem Arbeitsmarkt weiter zu erhöhen. Man siehts ihm an: Adam fühlt sich wohl. «Ich habe in der Schweiz meine zweite Heimat gefunden», sagt er. Seit kurzem engagiert er sich im Vorstand des Vereins «FRW Interkultureller Dialog», der den Austausch und das Zusammenleben mit Menschen verschiedener Kulturen fördert. Kurz: Adam Moussa lässt sich nicht integrieren. Er integriert sich selber – und andere.



**WIR BAUEN  
AUF BESTENS  
AUSGEBILDETE  
FACHLEUTE.  
BERUFSBILDUNG  
SEIT 1759.**

## **LANDIS**BAU

Wir bauen die Zukunft. Seit 1759.

Maurer, Verkehrswegbauer, Bauwerkrenner und Kauffrau/Kaufmann sind die vier Grundberufe, welche bei Landis Bau erlernt werden können. Wir nehmen die Verantwortung gegenüber den Jugendlichen gerne wahr und haben uns zum Ziel gesetzt, bis ins Jahr 2020 mindestens 50 Lernende in diesen Berufen auszubilden.

Willkommen bei Landis Bau!

**LANDIS BAU AG** | Feldpark 2 | 6302 Zug | Telefon 041 729 19 19 | [info@landisbau.ch](mailto:info@landisbau.ch) | [www.landisbau.ch](http://www.landisbau.ch)







Bernhard Bächinger in der Holz-Werkstatt, wo die Jugendlichen teils erstaunliche Fertigkeiten und eine grosse Motivation an den Tag legen.

Brückenangebote

# Über drei Säulen in die Berufsbildung

**Seit 21 Jahren unterstützt der «Einstieg in die Berufswelt» Jugendliche und junge Erwachsene, die noch keine abgeschlossene Grundbildung vorweisen können. Leiter Bernhard Bächinger erklärt die Arbeitsweise im Programm.**

Text Daniel Schwab  
Bild Daniel Schwab

## **Bernhard Bächinger, wer nutzt den «Einstieg in die Berufswelt»?**

Unser Angebot richtet sich an Jugendliche oder junge Erwachsene, die entweder nach der Schule oder nach den kantonalen Brückenangeboten keine Anschlusslösung gefunden oder aber ihre Lehrstelle verloren haben. Wir sind ein sehr niederschwelliges Angebot. Wir geben allen eine Chance, sofern sie im Kanton Zug wohnhaft sind und über genügend mündliche Deutschkenntnisse verfügen. Wir erwarten von den Jugendlichen im Gegenzug aber, dass sie motiviert sind, an ihrer beruflichen Zukunft zu arbeiten.

## **Was machen Sie mit diesen Personen?**

Wenn sie zu uns kommen, arbeiten wir nach dem 3-Säulen-Prinzip Arbeit – Bildung – Coaching. Am Montag und Mittwoch besuchen sie jeweils den Schulunterricht, wo sie ihre Kenntnisse in den Fächern Deutsch, Mathe-

matik, Englisch und Allgemeinbildung repetieren und vertiefen. An den übrigen Tagen arbeiten sie. Wer in der Holz-Werkstatt oder im gestalterischen Atelier eingeteilt ist, erlernt handwerkliche Fertigkeiten und verarbeitet interne wie externe Aufträge. Die Gruppe Natur ist in kleineren Umweltprojekten engagiert, dies vor allem im Auftrag der Abteilung Natur und Landschaft des Kantons.

## **Und wie läuft das Coaching ab?**

Das Coaching findet meist in Kleingruppen in unseren Schulräumen statt. Die Jugendlichen aktualisieren ihre Bewerbungsunterlagen, schreiben Bewerbungsbriefe, üben Vorstellungsgespräche oder telefonieren. Immer unter Aufsicht ihres Berufscoaches. Es gibt aber auch Einzelgespräche mit den Jugendlichen. Bei Bedarf sind auch mal die Eltern oder Vertreter involvierter Fachstellen mit dabei.



# ***Bénédict***

*Erfolg ist lernbar*

---

● **SPRACHEN**

● **HANDEL/KV**

● **MANAGEMENT**

● **MEDIZIN**

● **GESUNDHEIT**

● **INFORMATIK**

**Bénédict-Schule Luzern**

Inseliquai 12, Lakefront Center  
6005 Luzern

Telefon 041 227 01 01

[www.benedict.ch](http://www.benedict.ch)



Andelo Brezovic (16) aus Zug und Andrijana Milojevic (17) aus Baar profitieren ebenfalls vom Einstieg in die Berufswelt. (Bild Taylor Rohner)

## Einstieg in die Berufswelt

Das Programm «Einstieg in die Berufswelt» (EiB) richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene aus dem Kanton Zug, die keine abgeschlossene berufliche Grundbildung vorweisen können. Das EiB wird von der Arbeitslosenversicherung finanziert und seit 14 Jahren von der Firma «Bächinger Bildung & Beratung» im Auftrag des Vereins für Arbeitsmarktmassnahmen durchgeführt. Seit dem Start im Jahr 1997 haben über 900 junge Menschen vom Programm profitiert. Mittlerweile sind über die Hälfte der Teilnehmenden Lehrabbrechende. Die Erfolgsquote des EiB kann sich sehen lassen: In den letzten fünf Jahren haben zwischen 70 und 88 Prozent der Teilnehmenden eine berufliche Lösung gefunden, die meisten eine EFZ- oder EBA-Lehre, einige ein Praktikum, vereinzelt auch eine Arbeitsstelle. Hin und wieder kommt es aber auch zu Abbrüchen (bei mangelnder Motivation seitens des Teilnehmenden) oder zu Ausschlüssen (bei mehrfachem Nichteinhalten der Regeln).

### Was bezwecken Sie mit Ihrer Arbeit?

Wir wollen den Jugendlichen einerseits die Unterstützung für das Finden einer Lehrstelle vermitteln, andererseits die Softskills wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Sozialverhalten oder präzises Arbeiten. Immer mit dem Ziel im Hinterkopf, dass sie eine Lehrstelle finden. Wenn dieses Ziel erreicht ist, streben wir nach einer Zwischenlösung. Damit wollen wir verhindern, dass ein Jugendlicher, der den Lehrvertrag in der Tasche hat, gedanklich abhängt. Eine Anschlusslösung kann zum Beispiel ein Schnupperpraktikum im Lehrbetrieb oder auch ein Sprachaufenthalt sein. Wer nichts hat, bleibt bis Sommer bei uns.

### Wie viele Jugendliche finden durch Ihre Betreuung einen Ausbildungsplatz?

Im vergangenen Sommer konnten wir 57 Prozent der Jugendlichen in eine EFZ-Ausbildung vermitteln, 16 Prozent in eine EBA-Ausbildung. Gesamtschweizerisch liegen diese Zahlen bei 40 respektive 10 Prozent. Das zeigt doch, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

### Was machen Sie denn besser als andere?

Wir haben sehr klare Strukturen. Mit Hilfe einer Cloud-Lösung tauschen wir intern Infos aus. Wenn die Lehrperson also am Morgen den Unterricht startet, weiss sie genau, was gestern Nachmittag in der Gruppe Natur gelaufen ist. Weiter haben die Jugendlichen einen geregelten Tagesablauf mit fixen Schul- und Arbeitszeiten. Das hilft ihnen, sich der Arbeitswelt anzunähern. Grossen Wert legen wir zudem auf die persönliche Beziehung. Viele Jugendliche sind bei ihrem Eintritt distanziert, ja sogar misstrauisch, haben sie doch in ihrem bisherigen Leben einige Enttäuschungen erlebt. Wenn sie sich aber mal eingelebt haben, kommen sie in der Regel gern zu uns. Hin und wieder treffen wir nach Jahren ehemalige Programmteilnehmende, die sich für die gute Zeit und die wertvolle Unterstützung bedanken. Da richte ich ein grosses Kompliment an mein Team. Niemand macht hier einen 08.15-Job, alle sind mit Herzblut bei der Sache.



# Take Your Chance!

Bewirb dich jetzt für eine spannende  
Berufslehre in einem internationalen  
Unternehmen als  
Kauffrau/-mann International oder  
Informatiker/in International

[www.efz-international.ch](http://www.efz-international.ch)





Yasmeen Lewis (19) – halb Amerikanerin, halb Schweizerin – hat bei bildzug soeben die KV-Lehre International mit Erfolg abgeschlossen.

International

## Memphis, Zug, Mumbai ...

**Die ersten Lernenden von Berufsbildung International haben soeben ihre Lehre abgeschlossen. So auch Kauf-frau Yasmeen Lewis. Die 19-jährige schweiz-amerikani-sche Doppelbürgerin blickt auf drei spannende Ausbil-dungsjahre zurück.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Ihr Vater ist Amerikaner, ihre Mutter Schweizerin. Die ersten sieben Lebensjahre verbrachte Yasmeen Lewis mit ihrer Familie in der Grossstadt Memphis, dann zogen sie ins beschauliche Knonau. «Um die Schweizer Verwandten und die Kultur besser kennenzulernen, aber auch weil die schulischen und beruflichen Perspektiven hier besser sind», erklärt die 19-Jährige den Schritt über den grossen Teich. Ein Vorteil der besonderen Familiensituation: Yasmeen ist zweisprachig aufgewachsen. Zu Hause am Mittagstisch werde meist Englisch gesprochen, mit ihrer kleinen Schwester rede sie ein «Misch-masch» und Deutsch vor allem dann, wenn sie mit ihrer Mutter allein sei. Kurz bevor Yasmeen vor drei Jahren bei bildzug ihre Ausbildung zur Kauffrau EFZ startete, wurde sie von ihrer Berufsbildnerin auf das Pilotprojekt «Berufsbildung International» (BBI) aufmerksam gemacht, wonach ein grosser Teil der Ausbildung in englischer Sprache stattfindet. Mit dem Angebot beabsichtigt der

Kanton Zug, motivierte Jugendliche noch besser auf die zunehmend internationalisierte Berufswelt vorzubereiten. Das überzeugte Yasmeen und so zögerte sie keine Sekunde.

### Vier verschiedene Praxiseinsätze

In den ersten beiden Lehrjahren arbeitete Yasmeen drei Tage pro Woche im Betrieb und ging zwei Tage zur Schule. Im dritten Lehrjahr beschränkte sich der Schulanteil auf einen Wochentag. Insgesamt arbeitete sie in vier Praktikumsfirmen. Bei einem Vermögensverwalter kümmerte sie sich um den Telefondienst, empfing Kunden und plante Mitarbeiterausflüge. In der zweiten Firma, die mit Zahnmedizinprodukten handelt und in Serbien produziert, machte sie erste Erfahrungen im Offert- und Bestellwesen und führte die Buchhaltung. Ganz anders im dritten Unternehmen, wo sie in der Talent-Akquisition tätig war, Leute per Telefon, mittels Video oder

# Kein Job nach der Lehre?

Netzwerk EBA unterstützt Sie bei der Jobsuche.

Jetzt bewerben:  
[www.bildungsnetzzug.ch](http://www.bildungsnetzzug.ch)





Profitiert von den Diensten des BildungsNetzes Zug (links Geschäftsleiter Rémy Müller): Oliver Kocev aus Baar, angehender Automobil-Assistent bei Amag Zug. (Bild Marcel Arnold)

## BildungsNetz Zug

Ein weiterer Lehrbetriebsverbund ist das Kompetenzzentrum BildungsNetz Zug, das vom «Verbund Zuger Bildungsnetzwerk» getragen wird. Dem BildungsNetz Zug sind rund 140 Unternehmen aus dem Kanton Zug angeschlossen. Es hat zum Ziel, schulisch schwächere Jugendliche bei der Erreichung eines Berufsabschlusses auf Stufe Grundbildung zu unterstützen. Beim Lehrbetriebsverbund werden die Jugendlichen zu Beginn der Lehre in einem Einführungsseminar intensiv auf das Berufsleben vorbereitet. Während der Lehrzeit werden sie von einem Coach begleitet. Bei den alle zwei Wochen stattfindenden Treffen erhalten sie die Gelegenheit, Hausaufgaben zu machen, sich auf Prüfungen vorzubereiten und sich mit anderen Teilnehmenden auszutauschen. Auch die Verbundfirmen profitieren: Das BildungsNetz Zug übernimmt als Lehrbetrieb die Hauptverantwortung für die Lernenden und ist Ansprechperson für die Berufsfachschulen und die überbetrieblichen Kurse. Zudem kümmert es sich um die Lohn- und Personaladministration.

im persönlichen Kontakt zu Interviews einlud, Verträge erstellt und Messen vorbereitet. Ihren letzten Praxis-einsatz leistete sie in einem kleinen Zuger Pharma-Unternehmen mit Hauptsitz in Mumbai. Ein spezielles Erlebnis. «Die Telefonate mit dem Headquarter oder mit indischen Kunden waren manchmal recht schwierig, aber auch lustig», erinnert sie sich an den speziellen indischen Akzent. Am Ende durfte Yasmeen sogar eine neu eingestiegene Lernende von bildxzug mitbetreuen. «Das war hilfreich, weil man sich selber wieder mal die Frage stellt, warum etwas so und nicht anders gemacht wird», erklärt sie.

### Via BM zum Studenticket

Diesen Sommer schloss Yasmeen Lewis die Lehre zur Kauffrau EFZ mit Supplement mit Erfolg ab. Dank der betrieblichen Abwechslung durfte sie in dieser Zeit eine riesige Palette an Tätigkeiten ausüben. Und überall fand die Korrespondenz vorwiegend in Englisch statt. Wie erwartet bekundete sie damit wenig Schwierigkeiten. Dennoch musste sie sich gelegentlich anstrengen. «Zum Beispiel, wenn es darum ging, mir ein gewisses Fachvokabular anzueignen.» Der nächste Schritt besteht für Yasmeen nun darin, die Berufsmaturität im Vollzeitmodell zu erlangen. Mit dem Hintergedanken, eine noch bessere Basis für ihre Zukunft zu legen. Auch im Hinblick auf ein späteres Studium Richtung Projekt- oder Event-Management. Oder auf ein Engagement im Ausland. Gute Aussichten – nicht zuletzt dank BBL.



Nachwuchsförderer mit Leidenschaft: Beat Gauderon, seit 15 Jahren Leiter von bildzug, liebt die Arbeit mit den Berufslernenden.

bildzug

## «Diese Ausbildung ist ein Bedürfnis»

**Mit der vor 20 Jahren ins Leben gerufenen «Lehre im Verbund» gehört der Kanton Zug zu den Trendsettern in der Schweizer Berufsbildung. Beat Gauderon, Leiter von bildzug, blickt mit grosser Genugtuung auf die erfolgreiche Entwicklung zurück.**

Text **Alex Piazza**  
Bild **Livia Müller**

### **Beat Gauderon, worin besteht die Hauptaufgabe von bildzug?**

Grundsätzlich geht es uns um die Stärkung der Berufsbildung. Viele Menschen haben immer noch die absurde Vorstellung, dass man nur mit einer gymnasialen Maturität beruflich Karriere machen kann. Konkret bieten wir in drei Bereichen – Kaufleute, Informatiker, Mediamatiker – eine Ausbildung im Verbund an. Zusätzlich haben wir verschiedene neue Projekte aufgegleist. Zuerst «Way up plus», die verkürzte Lehre in den Bereichen Informatik und KV für Personen mit gymnasialer Maturität, das «KV Business English plus» oder das Impulsprogramm «Faszination Technik», das wir zusammen mit der Zuger Wirtschaftskammer realisierten. Jüngstes Kind ist die «Berufsbildung International». Dieses Projekt, das wir vor drei Jahren für angehende Kaufleute und Informatiker in Angriff nahmen, sieht vor, dass ein Grossteil der Ausbildung in Englisch stattfindet.

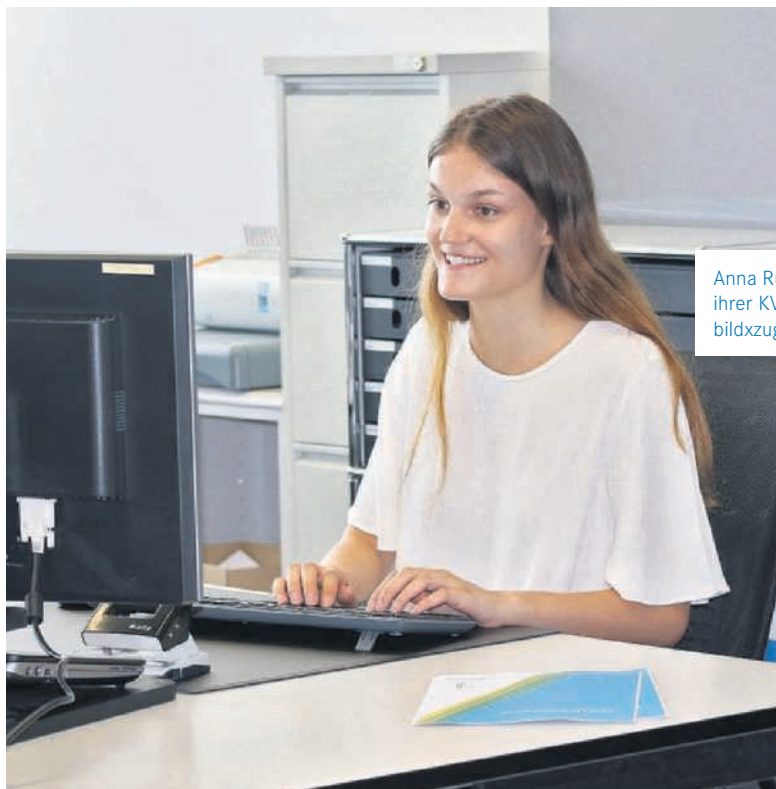
### **Wie steht es um den Zuspruch seitens der Verbundfirmen?**

Diesbezüglich können wir mehr als zufrieden sein. In den drei Projektjahren von Berufsbildung International konnten wir über 15 neue Firmen in den Verbund aufnehmen. Aktuell sind es allein im KV-Bereich rund 30 Firmen. Das zeigt mir, dass das Angebot für die Firmen grundsätzlich attraktiv ist. Es besteht ein Bedürfnis, im Verbund auszubilden statt im Alleingang.

### **Warum ist das so?**

Weil Firmen, die bis anhin noch nicht ausgebildet haben, mit unserem Berufsbildungssystem teilweise überfordert wären. Die Kooperation zwischen Lehrbetrieb, Berufsfachschule und überbetrieblichen Kurszentren scheint auf den ersten Blick kompliziert und aufwändig. Ich stelle oft fest, dass viele Firmen durchaus ausbilden möchten, aber auf Unterstützung angewiesen sind.





Anna Rudat (18) steht zurzeit im zweiten Lehrjahr ihrer KV-Ausbildung auf dem Sekretariat von bildzug. (Bild Alex Piazza)

## 20 Jahre bildzug

Als Folge des markanten Lehrstellenmangels in den 90er-Jahren stellte der Bund die Mittel zur Finanzierung innovativer Projekte zur Verfügung. Das Amt für Berufsbildung des Kantons Zug entwickelte die Idee, Unternehmen zusammenzuführen, die gemeinsam Lernende ausbilden. So wurde 1998 der «Zuger Berufsbildungs-Verbund ZBV» gegründet. Im August 1999 startete die Lehre im Verbund mit 5 Informatik- und 28 KV-Lernenden. Meilensteine in der 20-jährigen Vereinsgeschichte waren die Einführung von «KV Business English plus» im Jahr 2008 sowie dessen Weiterentwicklung in Form von «Berufsbildung International» (BBI) 2015. Aktuell betreut bildzug mit seinen 12 Angestellten 142 Lernende, davon 30 im Bereich BBI. Bisher konnten über 500 Lernende zu qualifizierten Berufsleuten geführt werden. Übrigens: Am 4. Oktober feiert bildzug sein 20-jähriges Bestehen mit einer offiziellen Jubiläumsfeier und veröffentlicht die Publikation «bildzug Lehre im Verbund – ein Erfolgsmodell», die auf der Geschäftsstelle gegen einen Unkostenbeitrag bezogen werden kann.

### Was hat ein Unternehmen davon, wenn es Teil Ihres Verbundsystems ist?

Der Hauptvorteil ist sicher, dass es sich in der Ausbildung auf die Vermittlung seiner Kernkompetenz konzentrieren kann. Wir nehmen ihm die administrativen Belange ab, kümmern uns um Versicherungsangelegenheiten oder die Lohnzahlung. Weiter betreuen wir die Lernenden, wenn Schwierigkeiten auftauchen. Und wir übernehmen vorgängig die Selektion der Lernenden, was für die Firmen in der Regel eine grosse Herausforderung bedeutet.

### Wo sehen Sie die kommenden Herausforderungen für bildzug?

Zurzeit beschäftigen wir uns intern mit dem Projekt Qualitätsmanagement. Hier geht es darum, die Qualifikation unserer Mitarbeitenden weiter zu erhöhen, um den Anforderungen in der Berufsbildung gerecht zu werden. Im kaufmännischen Bereich streben wir nach einer Weiterentwicklung im Bereich «Supply-Chain-Management». Wir haben von internationalen Handelsfirmen gehört, dass ihnen Logistik-Fachleute fehlen, die auf Auftragsabwicklung und Frachtverschiebung inklusive Zollformalitäten spezialisiert sind. Hier wollen wir nun ein entsprechendes Konzept ausarbeiten, das vernetztes Denken innerhalb kaufmännischer Prozesse fördert. Im Moment stelle ich mir zudem die Frage, wie wir den Beruf Mediamatiker weiterentwickeln können. Denn in Anbetracht der fortschreitenden Digitalisierung würde ich – etwas provokativ – sagen: Der Mediamatiker wird früher oder später das KV ablösen.

### Sie leiten bildzug nun schon seit 15 Jahren. Ist Ihnen nie langweilig geworden?

Nein, überhaupt nicht. Die Arbeit mit den Jugendlichen hat mir immer riesig Spass gemacht. Es gab auch immer wieder neue spannende Projekte, für die ich mich mit Herzblut engagiert habe. Ein Höhepunkt war sicher der Besuch von Bundesrat Joseph Deiss im Jahr 2005, als er sich ein Bild machen wollte von unserer Verbundlösung. Ich kann sagen, meine Arbeit ist ungemein abwechslungsreich. In diesem Zusammenhang möchte ich auch ein Lob an mein Team und an die Vorstandscrew aussprechen, die alle sehr offen sind für Innovationen. Ein Dank geht zudem an den Kanton – konkret an AfB-Leiter Beat Schuler – für die sehr konstruktive Zusammenarbeit, aber auch an Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel. Ich kann mich nicht erinnern, dass je eine innovative Idee abgeschmettert wurde.



*Make your mark. Improve lives.*

**Suchst Du einen spannenden Ausbildungsplatz in einem internationalen Umfeld?**

Dann besuche uns im Internet auf [lehre.roche.com](http://lehre.roche.com).  
Hier findest Du alle Informationen zu unseren Lehrberufen, Schnupperlehren und hilfreiche Tipps zu Lehrstellenbewerbungen.

- Informatiker/in Applikationsentwicklung EFZ \*
- Informatiker/in Systemtechnik EFZ \*
- ICT-Fachmann/ICT-Fachfrau EFZ
- Elektroniker/in EFZ
- Konstrukteur/in EFZ
- Kaufmann/Kauffrau EFZ \*
- Laborant/in EFZ Chemie
- Logistiker/in EFZ

*\* auch in englischer Sprache möglich*

**Wir freuen uns auf Dich!**



**Roche Diagnostics International AG**

Berufsbildung  
Forrenstrasse 2  
6343 Rotkreuz  
Telefon +41 41 792 39 27





Thomas Ammann (18) aus Oberägeri absolviert bei Siemens in Zug die Ausbildung zum Elektroniker EFZ inklusive Berufsmaturität.

Berufsmaturität

## Ganz auf Erfolg programmiert

**Haushaltgeräte, Steuerungen für die Gebäudeautomation oder Flugzeugkomponenten. Die Produktpalette des Elektrikers ist breit. Entsprechend hoch sind die Anforderungen an die Lernenden. Thomas Ammann erfüllt sie problemlos. Wir haben ihn bei Siemens besucht.**

Text **Alex Piazza**  
Bild **Taylor Rohner**

Thomas Ammann liebt die Technik. Und noch mehr die Herausforderung. Der 18-Jährige macht bei Siemens in Zug die Lehre zum Elektroniker. Die grundlegenden Fertigkeiten wie Löten, Verdrahten, Berechnen oder Messen erwarb er in den ersten beiden Lehrjahren im betriebseigenen Ausbildungszentrum. Seit kurzem steht der Oberägerer im dritten Lehrjahr, in dem die Lernenden raus in den Betrieb gehen. Zurzeit ist er in der Abteilung Fire and Safety und arbeitet bei der Entwicklung von Brandmeldern mit. Eine spannende und vielseitige Arbeit im Hard- und Softwarebereich. Auf diesen Wechsel in die Produktivabteilung hat sich Thomas Ammann lange gefreut: «Man stellt etwas Handfestes her und leistet damit einen Beitrag zur Zufriedenheit des Kunden.»

### Berufslehre statt Gymnasium

Thomas' Berufswahl verwundert kaum. Sein Vater und sein Götti sind Elektroingenieure. Der Vater wählte den

Weg über eine Berufslehre, der Götti den akademischen. Auch Thomas liebäugelte in der Primarschule mit dem Gymnasium, und mit seinen Noten hätte er den Sprung auch prüfungsfrei geschafft. Doch an einem Schnupper-tag an der Kanti merkte er, dass das nicht das Richtige für ihn ist. «Man geht morgens rein, abends wieder raus und dazwischen bekommt man jede Menge theoretisches Wissen eingeflösst», so sein Eindruck. Beim Schnuppern als Elektroniker bei Siemens gefiel es ihm wesentlich besser. Nicht nur wegen der praktischen Arbeit. «Die Materie war sehr anspruchsvoll, genau das brauchte ich», erklärt Thomas. Die hohen Anforderungen bestätigt auch Martin Häusler, Ausbildungsverantwortlicher für die technischen Lernenden bei Siemens in Zug: «Der Elektroniker muss ein abstraktes wie auch analytisches Denkvermögen mitbringen. Zudem sollte er ein Tüftler und Experimentierer sein.» Was Thomas ebenfalls festgestellt hat: «Man muss eine gewisse Ei-



## BEST EDUCATED BY BOSSARD

Die Berufswahl beeinflusst das Leben von Jugendlichen. Es ist wichtig, die richtige Lehrstelle zu wählen, die den Bedürfnissen und Talenten gerecht wird.

Bossard bietet die Möglichkeit, in einem dynamischen und international ausgerichteten Umfeld die berufliche Karriere zu starten.

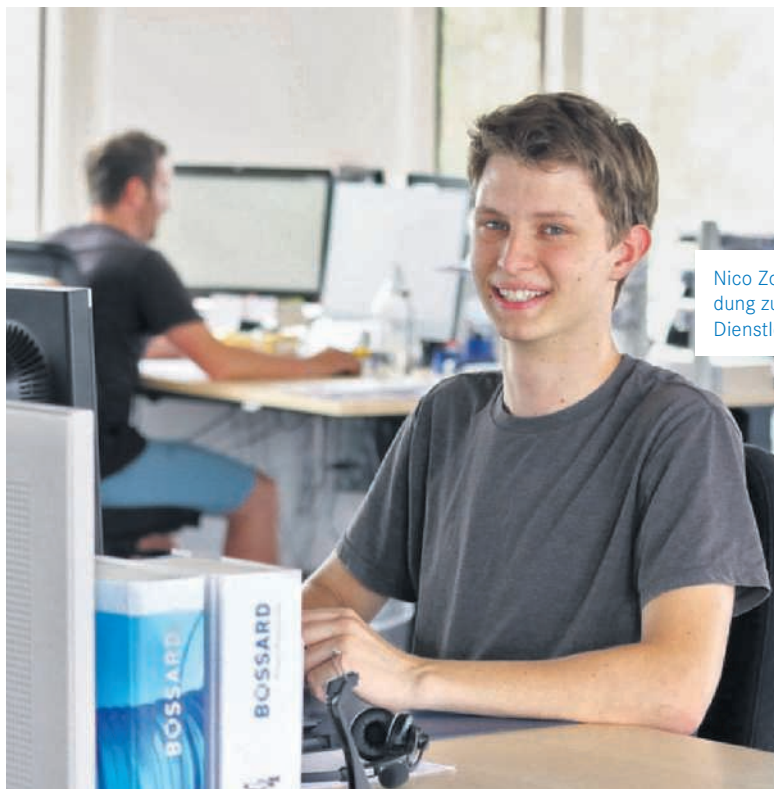
**Als langjähriger und erfahrener Ausbildungsbetrieb bieten wir auf 2019 folgende Berufslehren an:**

- Kaufmann / Kauffrau
- Logistiker / Logistikerin
- Fachmann / Fachfrau Betriebsunterhalt



**Schrauben Sie mit uns an Ihrer  
Zukunft und wählen Sie Bossard  
als Ausbildungsbetrieb!**





Nico Zoller aus Zug absolviert bei der Bossard AG die Grundbildung zum Kaufmann EFZ mit BM in der Richtung Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft. (Bild Livia Müller)

## Ticket zur Fachhochschule

Die Berufsmaturität (BM) ergänzt die praxisorientierte berufliche Grundbildung mit einer erweiterten Allgemeinbildung. Sie ermöglicht den prüfungsfreien Zutritt an eine Fachhochschule. Auch ein Studium an der Uni oder ETH ist möglich, wenn die Ergänzungsprüfung – genannt Passerelle – bestanden wird. Lernende absolvieren die BM im Normalfall parallel zur Lehre. Dabei gehen sie rund einen Tag pro Woche zusätzlich zur Schule. Die Ausrichtung der lehrbegleitenden BM richtet sich nach der Wahl der Berufslehre. Es gibt die folgenden Ausrichtungen: Technik, Architektur, Life Sciences – Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft und Typ Dienstleistung – Gestaltung und Kunst – Gesundheit und Soziales – Natur, Landschaft und Lebensmittel. Die BM kann auch nach der Lehre berufsbegleitend (zwei Jahre) oder in einem einjährigen Vollzeitlehrgang erworben werden. Nicht zu vergessen ist die Möglichkeit der schulbegleitenden BM-Ausbildung, wie sie an der Wirtschaftsmittelschule (WMS) angeboten wird. Das bedeutet für die Lernenden drei Jahre Schule und ein Jahr Praktikum im Betrieb.

geninitiative entwickeln und mal selber etwas im Internet nachschauen, statt darauf zu warten, dass man die Informationen bekommt.»

### Über die BM an die Fachhochschule

Die berufliche Grundbildung zum Elektroniker dauert vier Jahre und schliesst mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) ab. Um sich für seine Zukunft alle Optionen offen zu halten, erlangt Thomas Ammann während der Lehre die technisch ausgerichtete Berufsmaturität (BM). Damit ist er kein Einzelfall. Bei Siemens liegt die BM-Quote unter den Elektronikern zurzeit bei rund 50 Prozent. Schweizweit gibt es keinen anderen Beruf mit einer ähnlich hohen Quote. Martin Häusler kennt den Grund: «Auf dem Arbeitsmarkt sind Elektroniker mit einer entsprechenden Weiterbildung sehr gefragt.» Mit anderen Worten: Die Lernenden geniessen eine hervorragende Grundausbildung, kommen dann aber nicht um eine Weiterbildung herum. Die Möglichkeiten dazu sind vielfältig. Vom Automatikfachmann über den Industriemeister im Maschinen- und Apparatebau bis zum Dipl. Techniker HF Informatik ist alles möglich. Auch ein Fachhochschulstudium. Thomas Ammann kann sich gut vorstellen, nach der Lehre, die er im Sommer 2020 abschliesst, an einer Fachhochschule zu studieren. Also weiter mit der kopflastigen Arbeit. Den idealen Ausgleich holt er sich im Fitnesscenter, das er viermal pro Woche besucht, und am Wochenende beim Segeln.



# Hoch hinaus?!

## Schindler Berufsbildung

Du bist engagiert und motiviert, möchtest vielseitige Arbeitseinsätze erleben und dabei individuell gefördert werden? Dann bist du bei uns genau richtig.

Wir bilden Lernende in 12 spannenden Lehrberufen aus:

- Anlagen- und Apparatebauer/in EFZ
- Aufzugsmonteur/in EFZ
- Drucktechnologe/in EFZ
- Elektroinstallateur/in EFZ
- Elektroniker/in EFZ
- Fachmann/-frau Kundendialog EFZ
- Informatiker/in EFZ
- Kaufmann/-frau EFZ
- Konstrukteur/in EFZ
- Logistiker/in EFZ
- Mediamatiker/in EFZ
- Polymechaniker/in EFZ

Interessiert? Besuche unsere Webseite.  
**[www.schindler-berufsbildung.ch](http://www.schindler-berufsbildung.ch)**



**Schindler**



Auf dem Weg zur Zeichnerin EFZ Ingenieurbau: Izabella Kvacskay (24) ist nach ihrer gymnasialen Vergangenheit glücklich in der Berufsbildung angekommen.

Way up plus

## «Selber etwas tun statt nur zuhören»

**Maturandinnen und Maturanden müssen nicht zwingend studieren. Der Weg in die Berufsbildung steht ihnen jederzeit offen. Izabella Kvacskay (24) fand dank «Way up plus» ihre Berufung und steht nun kurz vor ihrem Lehrabschluss als Zeichnerin EFZ.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Das Gymnasium inklusive Uni-Studium ist für viele Leute immer noch der Königsweg in Sachen Bildung und die beste Basis für eine berufliche Karriere. Das dachte auch Izabella Kvacskay. Heute absolviert die 24-Jährige eine Lehre zur Zeichnerin EFZ. Weshalb dieser Gesinnungswandel? Nach der 3. Sek wechselte Izabella ins Gymnasium und begann dann – mit der Maturität in der Tasche – ein Mathematik-Studium. Nach einem halben Jahr die bittere Erkenntnis: «Das hatte ich mir ganz anders vorgestellt.» Statt sich mit der Anwendung von Formeln zu beschäftigen, musste sie diese herleiten und beweisen. Das war ihr zu trocken. Zweiter Anlauf: Biologie-Studium. Die Thematik faszinierte sie zwar, doch allmählich machte sich eine sinkende Lernmotivation bemerkbar. Nach einem Jahr zog Izabella den Schlussstrich und überlegte sich: Warum nicht auf Berufsbildung umsteuern? Ein wichtiges Pro-Argument lieferte ihr dabei das Angebot «Way up plus», das es ihr

erlaubte, eine berufliche Grundbildung verkürzt in zwei statt in vier Jahren zu absolvieren.

### Fachliche Defizite aufholen

Letzten Sommer startete Izabella bei der Geozug Ingenieure AG in Baar die Lehre zur Zeichnerin EFZ mit Fachrichtung Ingenieurbau. Schulisch läuft erwartungsgemäss alles rund. «Die Hauptschwierigkeit liegt für Izabella im Fachlichen, ist sie doch gezwungen, den ganzen Stoff, für den andere Lernende vier Jahre Zeit haben, in zwei Jahren reinzuquetschen», sagt der Ausbildungsverantwortliche Martin Schwendimann. Ihr Nebenstift aus dem vierten Lehrjahr sei bedeutend weiter, erkennt sie selber. Die Defizite aufzuholen, hat sie sich deshalb zur grossen Aufgabe gemacht. Entgegen kommt ihr dabei, dass sie weniger Zeit in der Berufsfachschule verbringt, da die Allgemeinbildung wegfällt und sie in Mathematik und Physik lediglich die Prüfungen schreiben muss.



## Nutze dein Talent. Mit einer Ausbildung bei RUAG.

Eine Ausbildung bei RUAG Aviation am **Standort Emmen** ist der ideale Start ins Berufsleben. Als international erfolgreiches Technologie-Unternehmen im Bereich der Luftfahrt sind wir stets am Puls der Zeit. Wir bieten unseren Lernenden ein modernes Arbeitsumfeld und hervorragende Zukunftsperspektiven in folgenden Berufen:

- Anlagen- & Apparatebauer/in EFZ (Flugzeugspengler/in)
- Automatiker/in EFZ
- Elektroniker/in EFZ
- Kauffrau/mann EFZ
- Kauffrau/mann EFZ – KV Plus
- Konstrukteur/in EFZ
- Logistiker/in EFZ
- Polymechaniker/in EFZ

Ist dein Traumjob dabei? Sende uns deine vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Basic- oder Multicheck vorzugsweise per Mail – und schon kommst du deinem Ziel einen ersten Schritt näher. Mehr über uns erfährst du unter [www.ruag.com](http://www.ruag.com)

RUAG Schweiz AG | **RUAG Aviation**  
Berufsbildung | 6032 Emmen  
[berufsbildung.aviation@ruag.com](mailto:berufsbildung.aviation@ruag.com)  
[www.ruag.com/berufsbildung](http://www.ruag.com/berufsbildung)

**Together  
ahead. RUAG**





Gute Erfahrungen mit Way up plus: Patrick Steiner aus Baar hat diesen Sommer seine Informatiker-Lehre bei Roche Diagnostics International AG in Rotkreuz abgeschlossen. (Bild Taylor Rohner)

## Way up plus

Wer eine gymnasiale Maturität erworben hat, braucht nicht zwingend zu studieren. Auch der Wechsel in die Berufsbildung ist heute problemlos möglich. Das Angebot «Way up plus» ermöglicht Maturandinnen und Maturanden in Zug eine verkürzte Grundbildung in den Berufen Kaufmann/-frau, Informatiker/in, Polymechaniker/in, Elektroniker/in, Konstrukteur/in, Automatischer/in sowie Zeichner/in in den Fachrichtungen Ingenieurbau oder Architektur. Die praxisorientierten Lehrgänge dauern in der Regel zwei Jahre und führen zum eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ). Eine Ausnahme bildet die kaufmännische Lehre, die wahlweise auch in 1,5 Jahren absolviert werden kann. Die Lernenden werden vom allgemeinbildenden Unterricht befreit und müssen in diesen Bereichen auch keine Prüfung ablegen. «Way up plus» ist nicht nur eine gute Möglichkeit, in die Berufswelt einzusteigen, sondern auch die ideale Basis für ein späteres Studium an einer Fachhochschule.

### Selbständig zeichnen

Obwohl Izabella fachlich noch nicht dort ist, wo sie gerne wäre, bereitet ihr der Betriebsalltag grosse Freude. Umso mehr, als sie in letzter Zeit schon recht selbständig Unterflurcontainer zeichnen konnte, die eine saubere, unterirdische Entsorgung verschiedenster Abfälle ermöglichen. Die Arbeit ist vielseitig. Wenn Izabella den geplanten Standort kennt, fordert sie beim Grundbuchamt erst einmal die entsprechenden Baupläne ein. Schliesslich muss sie wissen, wo genau die Werkleitungen verlaufen. Auch auf die Entwässerung und den Baugrubenabschluss muss sie ein besonderes Augenmerk legen. Dann wird am Computer gezeichnet. Zum Schluss gehts dann raus auf die Baustelle um festzustellen, ob das Geplante auch tatsächlich funktioniert. «Wenn du siehst, dass deine Zeichnungen 1:1 umgesetzt werden, ist das schon ein gutes Gefühl», erzählt Izabella mit Stolz.

### Klar strukturiert

Was Izabella Kvacskay an der Berufsbildung schätzt, sind auch die klar vorgegebenen Arbeitszeiten. Obwohl es anfänglich eine grosse Umstellung gewesen sei, täglich achteinhalb Stunden zu arbeiten. Mittlerweile ist Halbzeit in ihrer Lehre. Den bisherigen Zickzackkurs in ihrer Laufbahn bereut Izabella nicht. «Klar wäre es einfacher gewesen, gerade durchzumarschieren, doch jede Erfahrung hat mich letztlich weitergebracht», weiss die angehende Zeichnerin. Abgesehen davon falle ihr die Ausbildung in der Berufswelt heute sicher leichter, als das mit 16 Jahren der Fall gewesen wäre. Im kommenden Sommer wird Izabella das eidgenössische Fähigkeitszeugnis (EFZ) erhalten. Was danach kommt, steht noch in den Sternen. Sicher möchte sie zunächst mal Berufserfahrung sammeln. Und die Zeit wird zeigen, ob sie sich nochmals zu einem Studium durchringen kann. Für beide Wege hat sie dann die besten Voraussetzungen.



## Mit uns beginnt deine Zukunft

Die V-ZUG AG ist Schweizer Marktleader im Bereich Haushaltgeräte und beschäftigt über 1 500 Mitarbeitende.

Möchtest du deine Lehre in einem modernen Industrieunternehmen mit einer familiären Atmosphäre absolvieren?

Wir freuen uns auf deine Bewerbung.

**V-ZUG AG**, Ignaz Henzen, Industriestrasse 66, 6301 Zug  
[www.vzug.com](http://www.vzug.com), [berufsbildung@vzug.com](mailto:berufsbildung@vzug.com), Tel. 058 767 67 23

## Lehrberufe

- Automatiker/-in EFZ
- Automatikmonteur/-in EFZ
- Informatiker/-in EFZ (App.entw.)
- Kaufmann/Kauffrau EFZ
- Koch/Köchin EFZ
- Konstrukteur/-in EFZ
- Logistiker/-in EFZ, EBA
- Polymechaniker/-in EFZ
- Produktionsmechaniker/-in EFZ



Rektor Hansjörg Truttmann freut sich über die fortschreitende Digitalisierung. Auch weil sie ihm am KBZ zusätzliche Raumreserven beschert.

Digitalisierung

## «Schulen können sich nicht entziehen»

**Die fortschreitende Digitalisierung verändert viele Berufsbilder. So auch das KV und den Detailhandel. Hansjörg Truttmann, Rektor des Kaufmännischen Bildungszentrums Zug (KBZ), erzählt, inwiefern sich dies auf die Berufsbildung und auf das Lernen auswirkt.**

Text Daniel Schwab  
Bild Daniel Schwab

### **Hansjörg Truttmann, warum treiben Sie die Digitalisierung am KBZ so forsch voran?**

Die digitale Welt durchdringt unser Leben und damit auch das Lernen der Jugendlichen. Ich betrachte die Digitalisierung insgesamt als Chance und gleichzeitig als Auftrag. Deshalb begannen wir bereits vor sechs Jahren, in Pilotklassen die digitalen Möglichkeiten fürs Lernen nutzbar zu machen. Das KBZ hat diesbezüglich in der Schweiz bei den kaufmännischen Berufsfachschulen eine gewisse Vorreiterrolle.

### **Was waren die grössten Herausforderungen?**

Eine Herausforderung bestand darin, die Lehrpersonen zu sensibilisieren und sie sukzessive weiterzubilden – sei es fachdidaktisch, sei es im Einsatz konkreter Tools. Wir organisierten schon früh schulinterne Fortbildungen, aktuell die sogenannten E-Snacks, wo wir über Mittag spezifische Themen aufgreifen. Diese Anlässe sind sehr

gut besucht und ermöglichen den Lehrpersonen, danach innerhalb der Fachschaften gemeinsam Settings zu entwickeln.

### **Wie zeigt sich die Digitalisierung am KBZ konkret?**

Seit dem letzten Schuljahr gilt in allen Klassen das Prinzip «Bring your own Device», kurz BYOD. Das heisst, dass alle Lernenden ihren eigenen Laptop in den Unterricht mitbringen. Das hat unter anderem zur Folge, dass wir einen Teil unserer IT-Schulzimmer abbauen können. Im Unterricht wird vermehrt mit den Laptops gearbeitet, indem die Lernenden Unterrichtsinhalte und Lernaufträge am Bildschirm statt in Lehrmitteln bearbeiten und «Lernprodukte» gestalten.

### **Wo und in welcher Form setzen die Lernenden ihren Laptop ein?**



Mit einem Gesundheitsberuf  
können wir mit Herzblut einer  
sinnvollen Tätigkeit nachgehen.

## Attraktive Gesundheitsberufe – eine sinnvolle Wahl

- ✓ Sicherer Arbeitsplatz mit Zukunft
- ✓ Arbeit für und mit Menschen
- ✓ Ausbildung auf verschiedenen Niveaus
- ✓ Vielfältige Aufstiegs- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- ✓ praxisnahe Ausbildung



Kämpft in Bern um den SM-Titel: Rahel Weber hat soeben ihre Lehre zur Bäckerin-Konditorin-Confiseurin EFZ bei der Confiserie von Rotz in Cham abgeschlossen. (Bild Taylor Rohner)

## SwissSkills 2018

Vom 12. bis 16. September finden an der Bernexpo die Schweizer Berufsmeisterschaften (SwissSkills) statt. Über 1100 junge Athletinnen und Athleten kämpfen in 75 Berufen um den Schweizermeistertitel. Darunter auch 10 junge Berufsleute aus dem Kanton Zug. Die Gewinner haben die Möglichkeit, ein Jahr später an den Berufsweltmeisterschaften im russischen Kasan teilzunehmen. Die Besucher der SwissSkills können nicht nur den besten Berufsleuten der Schweiz über die Schultern schauen. Sie haben auch die Möglichkeit, sich in Live-Demonstrationen über 130 Berufe aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung informieren zu lassen. Am Samstagabend, 15. September, findet in der nahegelegenen Eishockey-Arena die Siegerehrung mit entsprechendem Rahmenprogramm statt. Am Sonntag, 16. September, werden dann dem Publikum unter dem Motto «Best of SwissSkills» nochmals die Highlights der vergangenen Wettkampftage präsentiert. Die Organisatoren der Schweizer Berufsmeisterschaften rechnen an den fünf Tagen mit über 150 000 Besuchern.

Der Laptop leistet heute in fast allen Fächern wertvolle Dienste. Die Lernenden bekommen Aufgaben gestellt, an denen sie selbständig oder in der Gruppe arbeiten können. Dabei haben sie Zugang zu Musterlösungen, können sich also unmittelbar orientieren, ob sie etwas verstanden haben und auf dem erforderlichen Stand sind. So werden die Lernenden stärker aktiviert und können selbständiger sowie individualisierter arbeiten. Ausserdem haben wir vor einigen Jahren die Lernplattform Moodle eingeführt, die eine unkomplizierte Kommunikation zwischen den Lernenden und der Lehrperson ermöglicht.

### Wer bezahlt eigentlich den Laptop?

Für die Kosten kommen grundsätzlich die Lernenden oder vereinzelt deren Ausbildungsbetriebe auf. Im Gegensatz zu anderen Kantonen, wo BYOD zu einem Politikum geworden ist, war das im Kanton Zug bisher nicht der Fall. Speziell in der Berufsbildung der Kaufleute und im Detailhandel sieht man die Notwendigkeit dieser Weiterentwicklung ein. Laptops sind ja heute auch durchaus erschwinglich. Im Gymnasium musste ich in den 70er-Jahren einen Taschenrechner für rund 300 Franken kaufen. Teuerungsbereinigt erhält man dafür heute einen Laptop. Dank der Microsoft-Schullizenz können wir den Lernenden kostenlos das Softwarepaket Office 365 inklusive Cloud-Speicher anbieten. Dadurch sind sie zusätzlich entlastet.

### Weshalb tun sich viele Schulen schwer mit der Digitalisierung?

Das Problem ist nicht die Technik. Das Problem ist auch nicht die Affinität der Lernenden oder Lehrpersonen zur digitalen Kommunikation. Die Lernenden leben in einer digitalen Welt und sind aus der Oberstufe gut vorbereitet. Auch unter den Lehrpersonen befinden sich immer mehr Digital Natives. Die grosse Herausforderung ist die didaktische Umsetzung. Wie bereitet man motivierende digitale Lernsettings auf? Es ist für Schulen nicht einfach, diesen Prozess in Gang zu bringen. Dennoch können sie sich dem nicht entziehen, will man die Chancen für das Lernen nutzen und die Lernenden auf ihre Aufgaben in Beruf und Gesellschaft und auf ihre künftige Aus- und Weiterbildung vorbereiten.



meine  
Weiterbildung

[www.teko.ch](http://www.teko.ch)

# TEKO

Basel - Bern - Luzern - Olten - Zürich

### Fachschule Administration

- Fachmann Büromanagement
- Fachfrau Büromanagement
- European Computer Driving Licence

### Höhere Fachschule Technik

- Maschinenbau
- Flugzeugtechnik
- Elektrotechnik
- Telekommunikation
- Informatik
- Hoch- und Tiefbau
- Unternehmensprozesse
- Energie und Umwelt

### Höhere Fachschule Wirtschaft

- Wirtschaftsinformatik
- Betriebswirtschaft

### Managementausbildungen

- Technische Kaufleute
- Führungsfachleute

### Nachdiplomstudien NDS HF

- Betriebswirtschaft
- Unternehmensführung



Michelle Christ mit ihrer LED-Leuchte, die sie während ihres Studiums an der Höheren Fachschule für Technik und Gestaltung entwickelt hat.

Höhere Fachschule

## Studentin und Unternehmerin in einem

**Wie wird man Unternehmerin oder Unternehmer? Die Höhere Fachschule für Technik und Gestaltung (HFTG) in Zug gibt ihren Studierenden diesbezüglich wichtige Instrumente mit auf den Weg. Davon profitiert auch Michelle Christ.**

Text **Alex Piazza**  
Bild **Alex Piazza**

Sie ist gelernte Schreinerin und die Arbeit mit Holz gefällt ihr ausgezeichnet. Immer noch. Trotzdem: Im Hinblick auf ihre berufliche Zukunft wollte Michelle Christ (25) einen Job, in dem sie ihre Kreativität noch stärker ausleben darf. Die Vollzeit-Ausbildung an der Höheren Fachschule für Technik und Gestaltung (HFTG) in Zug, die ihr am Ende den Titel «Gestalterin Innenausbau HF» einbringen wird, beeindruckte sie auf Anhieb. «Einerseits wegen der familiären Institution, andererseits weil die Studierenden zusammen mit den Dozierenden quasi ein Team bilden.» Weit entfernt vom klassischen Schulsystem also. So reist die gebürtige Solothurnerin, die zurzeit als Wochenaufenthalterin in Lenzburg wohnt, seit Sommer 2017 jeden Tag nach Zug. Während andere Pendler Zeitung lesen, Musik hören oder am Laptop arbeiten, kritzelt Michelle Christ oft in ihren weissen Block. Zum Beispiel, indem sie den leeren Sitz vis-à-vis abzeichnet und dabei nicht nur mit der unruhigen Fahrt,

sondern auch mit wechselnden Licht- und Schattenverhältnissen konfrontiert wird. Dieser Zeitvertreib sei ein perfektes Training für ihr Studium, sagt sie.

### Produktion innovativer Leuchten

Mittlerweile hat Michelle Christ zwei von vier Semestern hinter sich. Das Hauptaugenmerk im zweiten lag auf einer Gruppenarbeit. Zusammen mit zwei Mitstudierenden bildete sie ein fiktives Unternehmen, eine einfache Gesellschaft, mit dem Auftrag, nach eigenen Vorstellungen eine nicht alltägliche LED-Leuchte zu entwickeln. Das Ganze erforderte neben einer vorgängigen Marktanalyse auch einen Businessplan und eine Marketingstrategie. Demnächst soll die Leuchte an echte Kunden vertrieben werden. Eine spannende Aufgabe, aus der Michelle Christ eine Menge wertvoller Erfahrungen mitnimmt. Ein entscheidendes Element sei die Terminplanung und deren konsequente Einhaltung. «Sonst bist du plötz-



# TALENTE GESUCHT!

Diagnose: Ungebremster Tatendrang! Bist Du auf der Suche nach einer Ausbildung die Spass macht, Geschick und Organisationstalent erfordert? Liebst Du den Kontakt zu Menschen und möchtest eine top Ausbildung mit besten Weiterbildungsmöglichkeiten?

Dann bist Du bei uns bestens aufgehoben!

Die Arbeit als Fachfrau/Fachmann Gesundheit wird garantiert abwechslungsreich sein und ein aufgestelltes Team wird Dich professionell begleiten. Schon bald kannst Du Verantwortung übernehmen, selbstständig im Einsatz sein und einen wichtigen Part übernehmen.

Nebst Lehrstellen als Fachpersonen Gesundheit EFZ bieten wir auch Ausbildungsplätze für Pflegefachpersonen HF an.

Mehr Informationen unter [www.spitexzug.ch](http://www.spitexzug.ch)  
Spitex Kanton Zug



Überall für alle

**SPITEX**  
Kanton Zug





Andreja Torriani leitet die Höhere Fachschule für Technik und Gestaltung (HFTG), die im GIBZ in Zug integriert ist. (Bild Livia Müller)

## Das ist die HFTG

Die Höhere Fachschule für Technik und Gestaltung (HFTG) in Zug bietet die Studienerrichtungen «dipl. Gestalter/in HF Produktdesign» und «dipl. Techniker/in HF Holztechnik» sowie den Lehrgang «Einrichtungsgestalter/in HFTG» an. Gestalter HF Produktdesign arbeiten in einer Schreinerei, einer Kommunikationsagentur, in der Designabteilung eines Grossunternehmens oder als selbständige Produktdesigner. Sie entwickeln zwei- oder dreidimensionale Entwürfe, Modelle und Sortimentskonzepte. Techniker HF Holztechnik leiten ein in der Holzwirtschaft tätiges KMU oder übernehmen in einer grösseren Firma eine Kaderfunktion. Sie organisieren die Planung, Ausführung und Qualitätssicherung von privatem Innenausbau oder Projekte im Laden- oder Gaststättenbau. Zudem erstellen sie die zur wirtschaftlichen Produktion erforderlichen Unterlagen wie technische Zeichnungen, CAD-Pläne sowie CNC-Programme. Einrichtungsgestalter HFTG sind Fachleute der Raumgestaltung. Mit ihren guten Design-, Farben-, Material- und Stilkenntnissen verwandeln sie Räume in individuelle Wohn- und Arbeitslandschaften.

lich hoffnungslos in Verzug», sagt Michelle Christ. Die nächste Herausforderung: Bis zum 1. Dezember müssen 30 dieser Leuchten produziert sein, die dann in einem Popup-Store in Luzern zum Kauf angeboten werden. An wen eigentlich? «Unser Zielpublikum sind gut verdienende Leute, die eine Affinität zu etwas speziellen Einrichtungsgegenständen haben und dafür auch gerne etwas Geld ausgeben möchten», sagt Michelle Christ.

### Forschungsdrang und Eigeninitiative

Im dritten Semester, das vor kurzem begonnen hat, absolvieren die Studierenden ein Praktikum, das sie mit einer schriftlichen Arbeit abschliessen. Michelle Christs Arbeitgeber ist das renommierte Innenarchitekturbüro Christoph Ott AG in Bern. Ab November gehts dann zurück in den regulären Unterricht und im Sommer 2019 wird die Solothurnerin aller Voraussicht nach das begehrte HF-Diplom in den Händen halten. Dass der Lehrgang anspruchsvoll ist, das hat sie längst festgestellt. «Das ist aber immer so, wenn man etwas mit Herzblut macht.» Dass sich die Ausbildung übrigens grosser Beliebtheit erfreut, hat für HFTG-Leiter Andreja Torriani einen guten Grund: «Sie vereint genau das, was die Wirtschaft heute braucht: Gesamtheitliches, vernetztes sowie innovatives Denken.» Michelle Christ sagt er eine vielversprechende Zukunft voraus. Ebenfalls aus gutem Grund: «Michelle schaut nicht nur über den Tellerrand hinaus, sondern auch noch um die nächste Ecke.» Sie habe den Drang, etwas Neues zu entwickeln, und zudem bringe sie eine grosse Eigeninitiative mit. «Die besten Voraussetzungen für eine berufliche Karriere.»

# Mit der Berufsmatur ins Gesundheitswesen

Mit einem Studium am Departement Gesundheit erhalten Sie ein Doppelticket für Ihre weitere Laufbahn: eine Berufsausbildung, die Ihnen den direkten Einstieg in die Praxis erlaubt, und einen Hochschulabschluss, der Ihnen eine akademische Karriere ermöglicht. Für Personen mit Berufsmatur, Fachmatur oder gymnasialer Matur bieten wir die Bachelorstudiengänge:



**Ergotherapie**



**Hebamme**



**Pflege**



**Physiotherapie**



**Gesundheits-  
förderung und  
Prävention**



Zentral, modern und alle  
Gesundheitsberufe unter einem Dach:

## **Campus Winterthur**

ZHAW Departement Gesundheit,  
Technikumstrasse 71, Winterthur

Mehr unter: [zhaw.ch/gesundheit/bachelor](http://zhaw.ch/gesundheit/bachelor)

## **Infoveranstaltungen**

Alle fünf Bachelorstudiengänge  
werden an folgenden Daten vorgestellt:

**Do, 27. September 2018, 18–20.30 Uhr**

**Sa, 10. November 2018, 9.30–12.30 Uhr**

**Do, 6. Dezember 2018, 18–20.30 Uhr**



Am Institut WERZ holte sich der Baarer Hannes Wettach das Rüstzeug für seine Zukunft als Unternehmer in der Energiebranche.

Weiterbildung

## Warme Pasta für unsere Nachfahren

**Energieeffizienz ist in aller Munde, die Energiebranche ein bedeutender Wirtschaftszweig der Zukunft. Die benötigten Fachleute werden unter anderem im Institut für Wissen, Energie und Rohstoffe Zug ausgebildet. So wie der Baarer Hannes Wettach.**

Text **Daniel Schwab**  
Bild **Daniel Schwab**

Hannes Wettach hatte mit 32 Jahren eigentlich alles, was es für ein unabhängiges Leben braucht. Eine KV-Lehre mit BM, ein abgeschlossenes Wirtschaftsstudium und einen guten Job im Aussendienst eines Schweizer Industriekonzerns, der ihm viele spannende Geschäftsreisen in den Nahen Osten und nach Afrika bescherte. Gut und recht. Aber der Baarer wollte in die Energiewirtschaft. In der Berufsberatung hörte er erstmals vom WERZ, dem Institut für Wissen, Energie und Rohstoffe Zug. Wettach besuchte gleich die nächste Info-Veranstaltung und wusste sofort: «Das ist genau, was ich brauche!» Wichtig war für ihn, dass er das Studium berufsbegleitend absolvieren konnte. «So ist man draussen in der Wirtschaft und bleibt am Ball.» Dass Studienkollegen ausreichend Kapazität hatten, um am Nachmittag ein Bier trinken zu gehen, störte ihn kaum. Zumal es nach einem Vollzeitstudium hart gewesen wäre, den Wiedereinstieg zu finden.

### Fokus auf erneuerbare Energien

Blockweise – meist von Donnerstag bis Samstag – besuchte Hannes Wettach fortan die modulartig aufgebaute Weiterbildung am WERZ. Von den drei CAS (Certificates of Advanced Studies), die es zu bewältigen galt, faszinierte ihn vor allem jenes über erneuerbare Energien. Hier verpasste er kaum eine Vorlesung. Auf der Suche nach einem Thema für die abschliessende Masterarbeit hörte er, dass der Arbeitgeber eines Mitstudenten ein vollelektrisches Kehrlichfahrzeug anschaffen und gleichzeitig auf dem Dach des Firmengebäudes eine Photovoltaikanlage installieren möchte. Dafür benötigten sie aber eine Vorstudie. Wettach sagte ohne zu zögern zu, schrieb seine Arbeit, erwarb 2017 den Masterabschluss – und verhalf dem besagten Unternehmen zum gewünschten Fahrzeug. Auch sein eigener Arbeitgeber profitierte vom Studium. Nicht nur, weil Wettach seinen fachlichen Horizont erweiterte und frische Ideen



## Kompetenz

↳ und Freude am Beruf  
sind uns wichtig.

**Info-Veranstaltung  
Gesundheit  
und Pflege**

Dienstag, 30.10.2018  
18.00–19.30 Uhr

## Ihre Ausbildung – Ihre Zukunft!

**Sie suchen eine Aus- oder Weiterbildung in einem spannenden Umfeld mit Perspektiven?  
Dann sind Sie bei uns richtig. Wir suchen engagierte Nachwuchskräfte für zahlreiche  
vielseitige Berufe.**

### BERUFE GESUNDHEIT UND PFLEGE

- » Fachfrau / Fachmann Gesundheit (FaGe) EFZ
- » Dipl. Pflegefachfrau / Pflegefachmann HF/FH
- » Dipl. Radiologiefachfrau / Radiologiefachmann HF
- » Dipl. Fachfrau / Fachmann Operationstechnik HF
- » Biomedizinische Analytikerin / Biomedizinischer Analytiker HF (BMA)
- » Praktikumsplätze für Studierende FH in den Fachrichtungen  
Pflege, Hebammen, Physiotherapie, Logopädie, Ernährungsberatung
- » Dipl. Expertin / Experte Anästhesie-, Intensiv- oder Notfallpflege NDS HF (Weiterbildung)

### ANDERE BERUFE

- » Kauffrau / Kaufmann EFZ
- » Köchin / Koch EFZ
- » Küchenangestellte / Küchenangestellter EBA
- » Diätköchin / Diätkoch (Zusatzausbildung)
- » Elektroinstallateurin / Elektroinstallateur EFZ
- » Informatikerin / Informatiker EFZ (bildzug / Lehre im Verbund)
- » Logistikerin / Logistiker EFZ
- » Fachfrau / Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

Weitere Infos unter: [www.zgks.ch/ausbildung](http://www.zgks.ch/ausbildung)





Christian Wirz leitet das Institut für Wissen, Energie und Rohstoffe Zug (WERZ) seit seiner Gründung im Jahr 2010. (Bild Marcel Arnold)

## Hochschulinstitut WERZ

Energie- und Ressourceneffizienz sind für Unternehmen in der heutigen Zeit essenziell für ein erfolgreiches Bestehen in einem kompetitiven Umfeld. Das 2010 gegründete Institut für Wissen, Energie und Rohstoffe Zug (WERZ) – eine Kooperation zwischen der Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) und dem Kanton Zug im Bereich Cleantech – berät Unternehmen aus Industrie, Gewerbe und Dienstleistung und bietet praxisnahe Weiterbildungen für Fachpersonal und Führungskräfte. Das Angebot reicht von Tagesveranstaltungen bis zum umfassenden Weiterbildungslehrgang mit zertifiziertem Abschluss (MAS). Der berufsbegleitende Masterstudiengang ist modular aufgebaut, so dass kleinere Einheiten, CAS-Lehrgänge oder mehrtägige Module einzeln belegt werden können. Die Aus- und Weiterbildungen am WERZ vermitteln Knowhow, mit dem sich Unternehmen einen entscheidenden Vorsprung im Markt sichern können.

in die Firma einbrachte. «Ich durfte die Anlagen, die wir verkauften, auf Optimierungsmöglichkeiten in der Energieeffizienz untersuchen.»

### Student und Unternehmer

Noch während des Studiums wechselte Hannes Wettach zu winsun, einem jungen Walliser Unternehmen, das vorwiegend im Bereich Solarstrom tätig ist und Expansionswünsche hegte. So konnte er direkt mithelfen, Filialen in Baar, Chur und zuletzt in Schaffhausen aufzubauen. Erneuerbare Energien seien ein Thema, dem sich niemand mehr entziehen kann, ist Wettach überzeugt. «Wenn unsere Nachfahren in 200 Jahren noch warme Pasta essen wollen, müssen wir mehr erneuerbare Energien generieren.» Die entsprechenden Technologien seien grösstenteils bereits vorhanden. Das Problem liege vor allem in der Wirtschaftlichkeit. «Wir müssen Anlagen bauen, die den Strom günstiger produzieren als bestehende Anlagen wie Kern- oder Kohlekraftwerke.» Rückblickend findet der heute 37-Jährige nur lobende Worte für das WERZ und sein Studienangebot. «Praxisorientierte Lehrgänge, kompetente Dozenten und ein wertvoller Erfahrungsaustausch mit den anderen Studierenden», fasst er kurz und bündig zusammen. Er würde diesen Schritt wieder machen. «Das Studium gab mir das Knowhow und die entsprechende Sicherheit, um mit Kunden oder Lieferanten zu reden.» Und es führte ihn in die Geschäftsleitung eines aufstrebenden Unternehmens, das auf bestem Weg ist, in einem hart umkämpften Markt eine bedeutende Rolle zu spielen.



**Kollegium  
St. Michael Zug**

Staatlich anerkannte  
Tages- und Internatsschule

# Dank LIFT Praxisluft schnuppern

**Mit dem Jugendprojekt LIFT sollen mehr Jugendliche den Weg in die Berufsbildung einschlagen. Es sieht vor, dass Jugendliche einmal pro Woche in ihrer Freizeit einen Arbeitseinsatz leisten. Seit dem Schuljahr 2016/17 ist auch das Kollegium St. Michael in Zug mit dabei.**

Wie lassen sich mehr Schülerinnen und Schüler für die Berufsbildung begeistern? Zum Beispiel, indem man ihnen schon früh konkrete Einblicke in die Arbeitswelt bietet. Genau das tut das Jugendprojekt «Leistungsfähig durch individuelle Förderung und praktische Tätigkeit», kurz LIFT, das vom Kollegium St. Michael in Zug in Zusammenarbeit mit ausgewählten Betrieben seit einem Jahr angeboten wird. LIFT hat zum Ziel, die Jugendlichen besser auf die Arbeitswelt vorzubereiten und ihnen nach Abschluss der obligatorischen Schulzeit einen möglichst direkten Einstieg in den Arbeitsmarkt zu bieten.

## Arbeiten am Mittwochnachmittag

Das Programm richtet sich an Schülerinnen und Schüler ab der 1. Oberstufe. Sie verpflichten sich für mindestens drei Monate, während ihrer Freizeit – in der Regel an einem Mittwochnachmittag – in einem Betrieb im Kanton Zug zu arbeiten. An sogenannten Wochenarbeitsplätzen (WAP) können sie ihre Freude an der Arbeit entdecken. Bei einfachen praktischen Tätigkeiten werden die Jugendlichen in ihrer Selbstverantwortung und Ausdauer gestärkt. Der Betrieb entschädigt sie mit einem Taschengeld und stellt ihnen am Ende ihres Einsatzes ein Arbeitszeugnis aus. Parallel zu diesen Arbeitseinsätzen werden sie am Kollegium St. Michael durch Lern- und Berufswahlcoach Elio Gallo betreut und begleitet.

## Begeisterte Jugendliche

Die Teilnahme am Jugendprojekt LIFT ist für die Oberstufenschülerinnen und -schüler freiwillig. Das Kollegium St. Michael nimmt bereits zum zweiten Mal am Projekt teil und die positiven Erfahrungen vom Vorjahr haben sich bestätigt. Damian und Sebastian, die ihren Praxiseinsatz bei der Bäckerei-Konditorei-Confiserie von Rotz GmbH in Cham leisten, freuen sich jede Woche auf ihren Einsatz, wie die Eltern bestätigen. Sie fühlen sich wie richtige Mitarbeiter der Firma und berichten



*Damian O. in der Konditorei von Rotz, Cham*

am Abend am Familientisch begeistert von ihren Aufgaben.

## Bewährtes Programm

Jugendliche langsam an die Arbeitswelt heranzuführen und damit talentierten Nachwuchs langfristig zu sichern, sei auch im Interesse des Gewerbes, ist Elio Gallo überzeugt. «Es braucht keine überladenen Werbekampagnen, um Jugendlichen für eine Berufsausbildung zu gewinnen, sondern Projekte wie LIFT, die sich in den Betrieben schnell und unbürokratisch umsetzen lassen.» Roger von Rotz, Geschäftsführer der Bäckerei-Konditorei-Confiserie von Rotz GmbH, ist vom Projekt begeistert: «Die Schüler, die am Jugendprojekt LIFT teilnehmen, sind sehr gut vorbereitet.» Dabei spiele die Vorselektion der Kandidaten durch die Schule eine entscheidende Rolle. Die jungen Menschen seien motiviert und flexibel. Und am Ende einer LIFT-Periode kann man laut von Rotz auf einen bemerkenswerten Entwicklungsprozess zurückschauen: «Durch die praktische Tätigkeit bauen die Jugendlichen Selbstvertrauen und Stolz auf.» Der regelmässige Arbeitseinsatz an einem Mittwochnachmittag bietet den

Ausbildenden die Möglichkeit, die Jugendlichen und ihre Welt besser kennenzulernen. Gleichzeitig lernen die Jugendlichen die Erwachsenenwelt besser kennen und wissen danach, was gilt. «Dieser Effekt kann durch eine Schnupperlehre, die in der Regel nur wenige Tage dauert, niemals erreicht werden. Nach ihrem LIFT-Einsatz sind die Jugendlichen wirklich bereit für den Berufswahlprozess, weil sie lebensnahe Erfahrungen sammeln konnten», sagt Roger von Rotz. Er ist deshalb überzeugt, dass LIFT in Zukunft als Modell für die Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft für den gesamten Kanton Zug dienen kann. Übrigens: Im Schuljahr 2017/18 engagierten sich folgende Betriebe im Jugendprojekt LIFT: Bäckerei-Konditorei-Confiserie von Rotz GmbH, Cham; Bossard AG, Zug; Glaserei Felber GmbH, Steinhausen; SPAR AG, Filiale Zug; Carosserie Ryser AG, Holzhäusern; Neumüller Gärten GmbH, Hünenberg.

**Zugerbergstrasse 3  
CH-6300 Zug  
+41 (0)41 727 12 10  
info@kollegium-stm.ch  
www.kollegium-stmichael.ch**

Jonas Grütter aus Hagendorn lässt sich bei der Alois Bucher + Sohn AG in Hünenberg zum Gärtner EFZ im Bereich Garten- und Landschaftsbau ausbilden. (Bild Taylor Rohner)



## Impressum

### **Herausgeber**

Amt für Berufsbildung  
des Kantons Zug  
Chamerstrasse 22, 6301 Zug  
Tel. 041 728 51 50  
berufsbildung@zg.ch  
www.zg.ch/berufsbildung

### **Erscheinung**

29. August 2018

### **Texte Bilder Anzeigen**

apimedia ag, Gisikon

### **Layout**

A4 Agentur AG, Rotkreuz

### **Druck**

Ringier Print Adligenswil AG

### **Distribution**

Direct Mail Company AG, Baar

### **Auflage**

66 000 Exemplare

### **Finanzierung**

Dieses Magazin wird vollumfänglich von den  
Inserenten finanziert. Herzlichen Dank!

Lucerne University of  
Applied Sciences and Arts

**HOCHSCHULE  
LUZERN**

FH Zentralschweiz

**Machen Sie Ihren Weg**



# Neugierig?

Machen Sie den Bachelor. [www.hslu.ch/neugierig](http://www.hslu.ch/neugierig)



Architektur  
Bauingenieurwesen  
Blasmusikdirektion  
Business Administration  
Digital Ideation  
Energy Systems Engineering  
Elektrotechnik und Informationstechnologie  
Film  
Gebäudetechnik | Energie  
Informatik  
Information & Cyber Security  
Innenarchitektur  
International Business Administration

International IT Management  
Kirchenmusik  
Kunst & Vermittlung  
Maschinentechnik  
Medizintechnik  
Musik (Klassik, Jazz, Improvisation, Komposition,  
Volksmusik, Dirigieren/Schulmusik)  
Musik und Bewegung  
Produktdesign  
Soziale Arbeit  
Visuelle Kommunikation  
Wirtschaftsinformatik  
Wirtschaftsingenieur | Innovation